

WINDOWS XP

64-Bit-Betriebssystem zum Testen

Microsoft arbeitet an einer 64-Bit-Version seines aktuellsten Betriebssystems Windows XP. Es soll an die neuen 64-Bit-Athlon-Prozessoren von AMD angepasst sein. So können Anwender die höhere Leistungsfähigkeit der neuen Prozessoren ausnützen, die «breiter gebaut» sind und mehr Daten auf einmal verarbeiten können. Viel wichtiger aber: 64-Bit-Systeme müssen sich nicht an die bisher geltende 4-GB-Limite für RAM-Speicher halten. Software-Entwickler können ab sofort eine erste Betaversion herunterladen, das aufgemotzte Betriebssystem soll im ersten Halbjahr 2004 erhältlich sein.

Unter dem 64-Bit-Windows sollen auch aktuelle 32-Bit-Anwendungen laufen. Somit fällt der Umstieg leichter. Den vollen Leistungsvorteil erhalten allerdings nur User, die 64-Bit-Anwendungen nutzen.

Mit dem neuen Betriebssystem macht Microsoft den Schritt AMDs in den Massenmarkt mit der 64-Bit-Technologie mit, denn seit längerem bietet das Unternehmen für «Technical Workstations» eine an den Intel Itanium 2 angepasste 64-Bit-Version von Windows XP an (www.microsoft.com/windowsxp/64bit). AMD-Manager Dirk Meyer sieht Windows XP und den Athlon-64-Prozessor als Dreamteam, das neue Käuferschichten anspreche und bisher nicht mögliche Multimediaqualität erlaube. So sollen etwa Spiele noch realistischer programmiert werden können. Marktbeobachter sind sich aber einig: Bis entsprechende Software auf den Markt gelangt und sich 64-Bit-Systeme durchsetzen, vergehen noch ein paar Jahre. (bha)

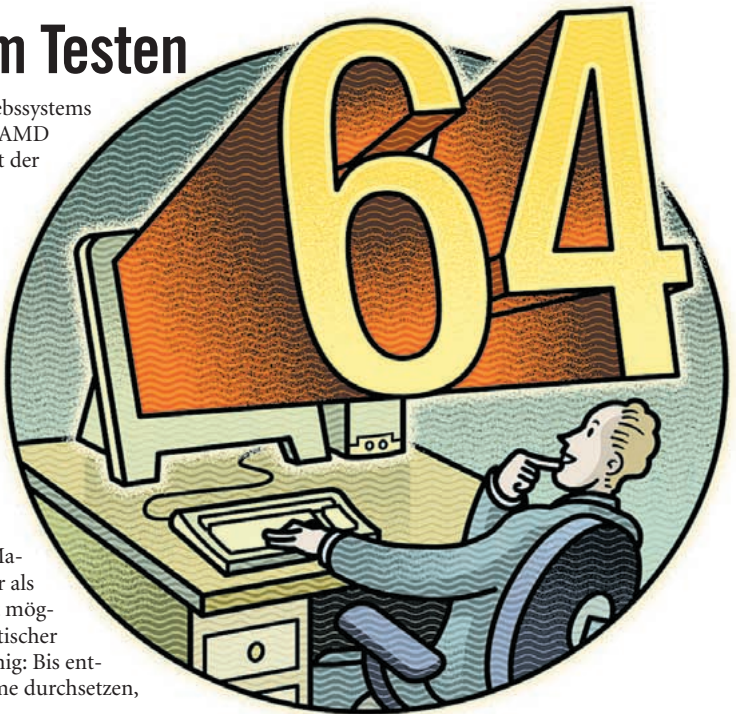


ILLUSTRATION PETER HOEY

KURZINFOS

LINUX-TAG

Am 31. Oktober veranstaltet die Klubschule Migros von 18 bis 21 Uhr in Zürich einen Linux-Tag. An rund 40 Rechnern kann das Betriebssystem angetestet werden. Zusätzlich finden Referate und Workshops statt. Infos: www.kszh.info/linuxtag

MAC-UPDATE

Besitzer von Mac OS X können ihr Betriebssystem über die Software-Aktualisierung auf die Version 10.2.8 updaten. Das Upgrade soll unter anderem Verbesserungen für Audio, die Funktechnologie Bluetooth, den Finder, das Energiemanagement und die Unterstützung von FireWire und USB bringen.

WOHNZIMMER-PC

Microsoft wird sein Betriebssystem Windows XP Media Center Edition 2004 auch in Europa anbieten. Es erweitert den Rechner um verschiedene Multimedia- und Unterhaltungsfunktionen.

CD-LINUX

Unter www.knopper.net steht die neue Version 3.3 von Knoppix zum Download bereit. Knoppix ist eine voll funktionsfähige Linux-Distribution, die direkt ab CD betrieben werden kann.

OS/2 UND BEOS

Totgesagte leben länger

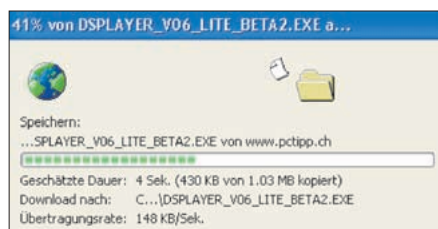
Für den Heimwender ist OS/2 seit längerem kein Thema mehr. Die Firma Serenity Systems sorgt aber mit dem Betriebssystem eComStation 1.1 (www.ecomstation.com) für dessen Weiterleben. Die neue Version ist jetzt auf Deutsch erschienen und soll sich bedeutend leichter installieren lassen als das ältere OS/2.

Ebenfalls noch lange nicht gestorben ist BeOS. Das von einem ehemaligen Apple-Mitarbeiter entwickelte Betriebssystem hätte Windows Paroli bieten sollen; die Firma ging aber Konkurs. Jetzt wird das Betriebssystem als Open-Source-Software unter dem Namen BeOS Max Edition (www.beosmax.org) weiterentwickelt. Die neue Version 3 enthält Fehlerkorrekturen, neue Versionen von Anwendungen und neue Treiber.

SOFTWARE-PATENTE

Kein Patent für Fortschrittsbalken

Das EU-Parlament genehmigte deutlich die umstrittene Richtlinie zur Patentierbarkeit von Software, änderte aber die Vorlage zur Zufriedenheit der Patentgegner ab. So ist nun nicht mehr vorgesehen, Algorithmen und Geschäftsmethoden patentieren zu lassen. Für die Vergabe von Software-Patenten sollen strengere Richtlinien gelten. Damit sind die Befürchtungen der Gegner vom Tisch, grosse Firmen könnten durch Patente auf allgemein gebräuchliche Elemente, Funktionen und Methoden, wie etwa den Fortschrittsbalken in Anwendungen, eine Monopolstellung aufbauen und kleine Software-Firmen aus dem Markt drängen. Bevor die Richtlinie zur «Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen» von den EU-Staaten umgesetzt wird, muss sie den EU-Ministerrat passieren. Erst danach kann sie vom EU-Parlament verabschiedet werden.



Fortschrittsbalken, z. B. beim Download, bleibt frei

PDA

Neu: PalmOS 6

Auf einer Entwicklerkonferenz in München wurden erste Details zum neuen PalmOS 6 bekannt. Das PDA-Betriebssystem soll deutlich schneller werden und wie ein Windows-PC mehrere Anwendungen gleichzeitig abarbeiten können. Auch sollen neue grafische Spielereien möglich werden. PalmOS 6 wird Ende Jahr für Entwickler verfügbar sein; mit den ersten Geräten wird noch in der ersten Hälfte 2004 gerechnet.



Erste provisorische Screens von PalmOS 6

COMPUTER-SCHÄDLING

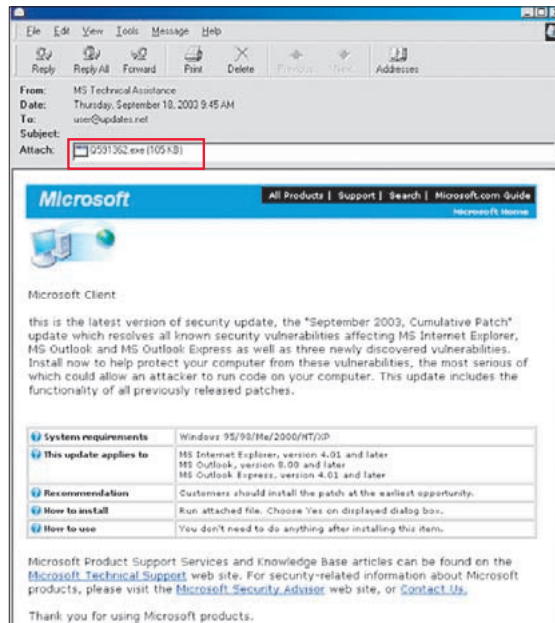
Swen-Wurm verstopft Postfächer

Ein Mitte September entdeckter Wurm namens «W32/Swen» verbreitet sich überaus schnell und ist nur schwierig aus einem infizierten System zu entfernen. Swen verschickt sich in E-Mails mit unterschiedlichen Betreffzeilen und gefälschtem Absender. Diese Mails sind im HTML-Format verfasst und sehen alle einer echten Microsoft-Security-Mail verblüffend ähnlich.

Wichtig: Der Schädling nutzt die IFRAME-Sicherheitslücke aus, die in Outlook und Outlook Express bewirkt, dass sich die Wurm-Beilage schon beim Lesen der Mail automatisch startet. Die Lücke lässt sich durch ein Update stopfen. Wer vom Internet Explorer eine ältere Version als 5.5 SP2 (siehe [WEBCODE 16223](#)) verwendet, setzt sein System der akuten Swen-Gefahr aus. Denken Sie auch daran, dass Microsoft niemals Sicherheits-Updates direkt via E-Mail verschickt!

Abgesehen von E-Mail missbraucht Swen auch die Tauschbörse Kazaa, IRC (Internet Relay Chat) und ungesicherte Freigaben in lokalen Netzwerken für seine Verbreitung.

In der Zwischenzeit haben fast alle Antivirenhersteller kostenlose Swen-Beseitigungs-Programme bereitgestellt. In der rechten Spalte unserer Virenticker-Startseite (www.pctipp.ch/helpdesk/virenticker) finden Sie zudem Links zu kostenlosen Online-Scannern. Auch wenn Sie nicht annehmen, dass Ihr System infiziert ist, sollten Sie es einer Prüfung unterziehen. Weiterführende Informationen finden Sie auf www.pctipp.ch unter [WEBCODE 25198](#). (sal)



So sieht die gefährliche Mail aus, die den Swen-Wurm transportiert. Beachten Sie die EXE-Datei im Anhang

KURZINFOS

MEHR SICHERHEIT?

Das Update-System von Windows hat seine Schwächen, wie der Blaster-Wurm zeigte. Microsoft arbeitet nun an einem neuen Sicherheitskonzept. Im Vordergrund soll eine verbesserte Patch-Verwaltung stehen sowie das Abriegeln bestimmter Windows-Bereiche, damit Angriffe gar nicht erst ausführbar seien.

«LIEBER» VIRENAUTOR

Seit seiner Verhaftung vor vier Jahren arbeitet David Smith, Autor des berühmten Melissa-Virus, fürs FBI. David Smith soll der US-Behörde bereits beim Aufspüren vieler Cracker und Virenschreiber geholfen haben.

VERHAFTUNG

In den USA hat die Polizei einen weiteren Blaster-Verdächtigen verhaftet. Bereits Ende August spürte das FBI einen 18-jährigen Teenager auf, der eine Blaster-Variante entwickelt haben soll.

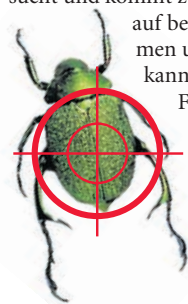
HINTERTÜR

Die Online-Tauschbörsen-Software EarthStation 5 enthält angeblich eine Hintertür, über die sich beliebige Daten löschen lassen. Unter www.es5.com/download.html finden Sie die gepatchte Version der Software.

REPORT

Virenautoren reagieren immer schneller

Symantec hat die aktuelle Bedrohungslage für Internetanwender untersucht und kommt zum Schluss: Virenautoren reagieren immer schneller auf bekannt gewordene Sicherheitslücken in Betriebssystemen und Programmen. So liegt etwa zwischen der Bekanntgabe des dem Blaster-Wurm zu Grunde liegenden Fehlers und der Freisetzung des verheerenden Schädlings bloss ein Monat. Insgesamt 64 Prozent aller Angriffe hätten Sicherheitslücken ausgenutzt, die weniger als ein Jahr alt gewesen seien, schreibt Symantec in seinem Bericht. Zudem hätten sich die Attacken in 66 Prozent aller Fälle auf hoch kritische Schwachstellen fokussiert.



BIOS

Startfenster

Kurz nach dem PC-Start übernimmt das BIOS die Regie, ein «Minibetriebssystem», das die Komponenten testet und den PC lauffähig macht. Erst danach greift das Betriebssystem, z. B. Windows, ein. Das soll sich ändern: BIOS-Spezialist Phoenix und Microsoft haben eine Zusammenarbeit vereinbart. Das Ziel ist die engere Verknüpfung von BIOS und Windows. Das soll mehr Sicherheit durch bessere Diagnosewerkzeuge bringen und neue Funktionen für Netzwerke. Ausserdem soll sich dank Windows-Technologie ein BIOS-Update leichter bewerkstelligen lassen. Die neue BIOS-Generation soll den Namen CSS (Core System Software) tragen.



ILLUSTRATION STEVE LYONS

COMPUTER-SCHÄDLING

Entführter Browser

Bei QHosts (alias Delude) handelt es sich nicht um einen Wurm oder Virus, da er sich nicht von selbst verbreitet. Wer aber zweifelhaftes Webseiten besucht oder entsprechend gestaltete HTML-E-Mails per Outlook oder Outlook Express öffnet, könnte sich den QHosts-Trojaner einfangen.

Dieser missbraucht eine Sicherheitslücke des Internet Explorers. Benutzen Sie mindestens den Internet Explorer 5.5 mit Service Pack 2 und führen Sie ein Windows-Update durch. Dies wird den Patch installieren.

Könnte der Schädling auf einen ungepatchten PC gelangen, legt er unter anderem eine Hosts-Datei auf der Festplatte ab und trägt in den Netzwerk- bzw. Internetinstellungen einen falschen Namensserver ein. Beides hat die höchst unliebsame Folge, dass der Browser beim Aufrufen einiger Webadressen nicht mehr auf die richtige IP-Nummer geführt wird, sondern auf eine andere, die der Trojanerschreiber in der Hosts-Datei oder auf seinem Namensserver eingegeben hat.

Informationen und einen Link zu einem Beseitigungs-Programm finden Sie im Virenticker ([WEBCODE 25382](#)) auf www.pctipp.ch.

MSN

Schliessen statt schützen

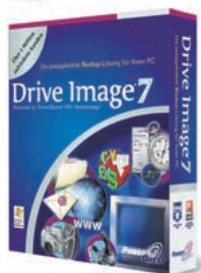


Aus für die unmoderierten MSN-Chats per Browser: Microsoft hat seine Plauderboxen definitiv dichtgemacht. Zur selben Zeit ist auch der Ausschluss älterer MSN-Messenger-Versionen erfolgt sowie von Tools, die das MSN-Protokoll und damit den Zugang zum Instant-Messaging-Netzwerk von Microsoft nutzen. Laut Angaben von Microsoft seien die Chat-Räume immer häufiger missbraucht worden. Um Kinder und Jugendliche vor «unerwünschten Kontaktaufnahmen» zu schützen, habe man sich zum Abschalten der Chats entschlossen. Die Konkurrenz giftelt dagegen, die Schliessung sei allein wegen mangelndem Profit erfolgt.

POWERQUEST

Symantec schnappt sich PartitionMagic

Die für 150 Millionen Dollar eingeleitete Übernahme von PowerQuest bedeutet nicht zwingend das Ende für die bei Heimanwendern beliebten Programme PartitionMagic und Drive Image. Bevor die Übernahme nicht durch die US-Kartellbehörde und durch die Aktionäre beider Firmen genehmigt sei, dürfe man nicht über Zukunftspläne sprechen, teilte eine Sprecherin von PowerQuest mit. Bekannt ist der Zweck des Deals: Symantec will eine neue, umfassende Schutz-Software für Firmen entwickeln, die PowerQuests Technologien enthalten soll.



Die beiden bekanntesten PowerQuest-Programme

ILLUSTRATION SANDRA KIELCH



KOPIERSCHUTZ

WMA-Files zum Tauschen inklusive

Der deutsche BMG-Musikkonzern testet in den USA einen neuartigen Kopierschutz. Die aktuelle CD von Soul-Sänger Anthony Hamilton enthält neben den eigentlichen kopiergeschützten Song-Daten auch ein zweites Set mit Windows-Media-Daten. Diese dürfen die CD-Käufer ganz legal auf die Computer-Festplatte und von dort auf ihren MP3-Player überspielen oder eine zweite CD anfertigen. Sie dürfen die Songs sogar Freunden und Bekannten per E-Mail zum Tausch anbieten – allerdings können sich diese nur zehn Tage lang an den Songs erfreuen. Das Verfahren stammt von der Firma SunnComm. BMG erhofft sich damit eine grössere Akzeptanz kopiergeschützter CDs.



Spannen zukünftig zusammen: LeShop.ch und Migros

E-SHOPS

Einkaufen wird noch bequemer

LeShop.ch und Migros, die Betreiber der grössten Schweizer E-Supermärkte, spannen zusammen. Die Läden bleiben eigenständig, bieten aber ab dem nächsten Jahr einen erleichterten Zugang zum Sortiment beider Unternehmen. Das Angebot soll über 6000 Produkte umfassen, sowohl Migros-Waren wie auch Markenprodukte. Ausgeliefert werden die Bestellungen via ExpressPost. Die Preise der Angebote sollen sich gemäss Migros nicht ändern. Auch international tut sich etwas, um Online-Shoppern das Leben zu erleichtern: Der Online-Händler Amazon begann mit der Entwicklung einer Suchmaschine für Produkte.

TELEKOM

Telefonieren wird billiger

Swisscom senkt ab dem nächsten Jahr die so genannten Interkonnectionspreise um bis zu 13 Prozent. Damit bezahlen andere Telekomfirmen für die Nutzung der Swisscom-Infrastruktur weniger als bisher. Ob deshalb die Minutenpreise für die Konsumenten entsprechend sinken, ist noch offen.

TELEFONGEBÜHREN

Warnung nicht zwingend

Wer regelmässig für 150 Franken telefoniert und plötzlich ein Mehrfaches auf seiner Rechnung stehen hat, muss beim Überschreiten des Normalmasses nicht gewarnt werden: Dies hat das Bundesgericht

entschieden. Es stiess ein Urteil der Vorinstanz um, wonach Swisscom verpflichtet gewesen wäre, den Kunden vor der ungewöhnlich hohen Rechnung zu warnen. Somit wird der 21-jährige Genfer, um dessen Fall es ging, seine horrenden Gebühren von rund 16000 Franken doch noch bezahlen müssen. Die Nummern waren tatsächlich ausgewählt worden; es ging im konkreten Fall aber nicht um kostenpflichtigen Webdialer.



ILLUSTRATION HAL MAYFORTH

INTERNETREGIERUNG

ICANN bleibt am Ruder



Die ICANN erhielt für weitere drei Jahre von der US-Regierung den Auftrag, das System der DNS-Auflösung zu betreiben. DNS steht für «Domain Name Service» und wandelt Webadressen, die sich Menschen gut merken können (z.B. pctipp.ch) in IP-Nummern um, mit denen sich Server im Internet finden (z.B. 212.98.32.98). Die mächtige ICANN ist politisch umstritten. Vier regionale IP-Verwaltungszentralen (USA, Lateinamerika, Asien und Europa) fordern eine neue Organisationsform.